

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgisches Gemeinde-Blatt. 1854-1903
30 (1883)**

25 (21.6.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-615250](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-615250)

Oldenburgisches Gemeinde-Blatt.

Erscheint wöchentlich: Donnerstags. Vierteljährl. Pränum.-Preis 50 S

1883. Donnerstag, 21. Juni. №. 25.

Bekanntmachungen.

Die Lieferung von 10 500 Hektolitern guten, schwarzen, trockenen Bagger- oder Bactorf für das Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital soll im Ganzen oder getheilt verdungen werden.

Lieferungs-offerten nebst Proben sind bis zum 25. d. Mts. an die Hospitalverwaltung, bei welcher auch die Bedingungen eingesehen werden können, versiegelt abzugeben.

Oldenburg, aus der Hospitaldirection, den 12. Juni 1883.
v. Schrenck.

Öffentliche Sitzung des Stadtraths am 8. Juni 1883 im Casino.

Es wurde verhandelt:

1. Die Berathung des Voranschlags der Stadtkasse pro 1883/84 wurde wie folgt fortgesetzt:

Zu § 30 der Ausgaben wurde vom Stadtrath beschlossen, für die Anschaffung einer Dampf-Feuerspritze seitens der Eisenbahndirection einen Zuschuß von 3100 M zu gewähren und diesen Betrag in den Voranschlag aufzunehmen, jedoch unter der Bedingung, daß die Eisenbahnverwaltung sich verpflichtet:

1. Die Dampf-spritze im Fall eines Brandes unter Bedienung der Eisenbahnfeuerwehr dem städtischen Brandkommando sofort zur Verfügung zu stellen,
2. dieselbe nur ausnahmsweise aus der Stadt heraus und alsdann baldmöglichst zurücktransportiren zu lassen,
3. die gesammten Kosten des Betriebes und der Unterhaltung der Spritze nebst Zubehör, sowie aller etwaigen Reparaturen zu tragen.

Die für Anschaffung von Helmen für die Chargirten der Spritzen in den Voranschlag aufgenommenen 259 M wurden abgelehnt.



Im Uebrigen wurde der Voranschlag, wie vom Magistrat vorgelegt, festgestellt und wird dabei noch bemerkt, daß die vom Magistrat zu § 30 für die Anschaffung eines Zubringers ausgeworfenen 2100 *M* ebenfalls bewilligt wurden.

Samariter-Schulen.

(Vortrag, gehalten zu Berlin am 2. Juni von Herrn Geheimrath Professor Dr. Fr. Esmarch.)

Wenn ich auf den Wunsch des Ausschusses dieser Ausstellung es übernommen habe, im Anschluß an die von dem Deutschen Samariter-Verein ausgestellten Lehr- und Hilfs-Mittel einiges über den Zweck und die Aufgaben der Samariter-Schulen zu sagen, so darf ich wohl als allgemein bekannt voraussetzen, daß im vorigen Jahre in Kiel der Deutsche Samariter-Verein gestiftet wurde, daß Ihre Majestät unsere allergnädigste Kaiserin und Königin das Protektorat, und Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen das Ehren-Präsidium zu übernehmen geruhten.

Dieser Verein hat sich die Aufgabe gestellt, die Kenntniß von der ersten Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen unter Laien zu verbreiten, durch Errichtung und Unterstützung von Samariter-Schulen.

In diesen Schulen sollen nur diejenigen Hilfen und Handgriffe gelehrt werden, welche von jedem Laien bei plötzlichen Unglücksfällen bis zur Ankunft des Arztes angewendet werden können, um drohende Lebensgefahr abzuwenden oder weiteren Schaden zu verhüten.

Keineswegs soll in diesen Schulen die ärztliche Behandlung von Krankheiten oder Verletzungen gelehrt werden, wie von einigen Seiten fälschlich vorausgesetzt worden ist. Im Gegentheil wird bei dem Unterricht immer auf das nachdrücklichste betont, daß bei jedem Unglücksfalle vor allem und so rasch wie nur irgend möglich ärztliche Hilfe herbeigeholt werden müsse.

Daß die wenigsten Menschen wissen, wie sie bei solchen Unglücksfällen sich und anderen helfen können, ist ja wohl allgemein bekannt. Wie oft verlieren nicht schwer Verletzte ihr Leben durch Verblutung, wo ein einfacher Druck an geeigneter Stelle den Verunglückten hätte retten können. Wie oft wird die beste Zeit versäumt, wenn man Ertrunkene oder Ersticte, die nur scheinodt sind, ohne Hilfe liegen läßt, bis der Arzt kommt, weil wenige wissen, daß durch sofort angestellte Athem-

bewegungen das Leben oft noch zurückgerufen werden kann. Die meisten Menschen thun in solchen Fällen entweder gar nichts, oder sie wenden aus Unwissenheit geradezu schädliche Mittel an, welche den Zustand der Verunglückten nur noch verschlimmern.

Diese Unwissenheit ist aber ein Mangel unserer Erziehung, und der Zweck der Samariter-Schulen ist im wesentlichen nur der, diesem Mangel abzuhelpfen.

Von Rechtswegen sollte man verlangen, daß jeder Mensch von der Schule diejenigen Kenntnisse mitbrächte, welche nöthig sind, um in solchen Fällen den verunglückten Nebenmenschen nicht elend zu Grunde gehen zu lassen.

Ich habe früher es schon einmal ausgesprochen, daß ich mir nicht getraute, an die Schule die Forderung zu stellen, daß sie auch in der „ersten Hilfe“ ihre Schüler unterrichte, weil ich fürchtete, durch eine solche Forderung die „Ueberbürdung“ nur noch zu steigern und daher den Widerstand der Schulmänner hervorzurufen.

Da aber neulich auf der Allgemeinen Deutschen Lehrerversammlung in Bremen von Dr. Scholz die These aufgestellt worden ist, daß die Gesundheitslehre ein obligatorischer Lehrgegenstand der Volksschule werden müsse und als ein Theil der Naturkunde zu behandeln sei, und da diese Forderung von allen anwesenden Schulmännern mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde, glaube auch ich mit meiner Forderung nicht mehr zurückhalten zu dürfen, und spreche hiermit den Wunsch aus, daß das, was jetzt in den Samariter-Schulen gelehrt wird, demnächst als ein Theil der Naturkunde schon in der Schule zu lehren sei.

Gewiß liegt doch jedem Menschen die Kunde von dem wie er bei Unglücksfällen seinem Nebenmenschen helfen könne, noch näher, als die Lehre von dem Bau und der Lebensweise des Elephanten, des Löwen oder der Ameise?

In vielen Schulen werden ja auch die geringen Kenntnisse von dem Bau und den Funktionen des menschlichen Körpers, welche nöthig sind, um mit Verständniß die erste Hilfe zu leisten, bereits gelehrt, und da bedarf es ja nur eines kleinen Schrittes, um auch diese Lücke auszufüllen.

In welcher Form nun, meiner Ansicht nach, und in welcher Ausdehnung dem Laien die erste Hilfe gelehrt werden solle, das habe ich in meinem „Leitfaden für Samariter-Schulen“ gezeigt, und wer sich die Mühe geben will, denselben durchzulesen, der wird die Ueberzeugung gewinnen, daß wir weder

Heilgehilfen noch Curpfuscher ausbilden wollen, sondern einfach „Nothhelfer“.

Es liegt auf der Hand, daß gewisse Menschenklassen weit häufiger in die Lage kommen werden, bei plötzlichen Unglücksfällen zugegen zu sein als andere, und so ist es auch in den Satzungen des Samariter-Vereins ausdrücklich betont worden, daß die Samariter-Schulen zunächst und vorzugsweise für solche Klassen errichtet werden müßten, als da sind: Polizeibeamte und Gendarmen, Feuerwehrmänner, Bergleute, Fabrik- und Bergwerksaufseher, Werk- und Maschinenmeister, Seeleute u. s. f.

An den meisten Orten, wo seitdem Samariter-Vereine entstanden sind, hat man denn auch den Anfang damit gemacht, diese Klassen der Gesellschaft zum Unterricht heranzuziehen.

Damit ist aber keineswegs gesagt, daß nicht auch allen anderen die Gelegenheit gegeben werden solle, sich diese Kenntnisse zu erwerben, da jeder doch in die Lage kommen kann, einem verunglückten Nebenmenschen die erste Hilfe leisten zu müssen.

Der Deutsche Samariter-Verein hat sich ferner die Aufgabe gestellt, die Samariter-Schulen zu versorgen mit den für den Unterricht nöthigen Hilfsmitteln, als Bildern, Modellen und Verbandgegenständen. In welcher Weise wir diese Aufgabe zu lösen versucht, zeigen Ihnen die hier ausgestellten Schulmittel.

Sie sehen hier zunächst einige anatomische Wandtafeln, auf denen das Knochengeriüst, die Lage der wichtigsten Eingeweide und der hauptsächlichsten Adern dargestellt sind, ferner ein einfaches Schema des Blutkreislaufes, durch welches auch dem Laien der Unterschied zwischen Blutungen aus Pulsadern und Blutadern deutlich gemacht werden kann.

Dann sehen Sie zwei Tafeln, auf welchen ein einfacher Beinbruch und ein mit einer Hautwunde verbundener Bruch dargestellt ist, damit der so äußerst große Unterschied dieser beiden Brucharten dem Laien klar werde.

Endlich hier auf dieser sechsten Tafel die Darstellung einiger Verrenkungen, wonach sich jeder eine Vorstellung von den dadurch entstehenden Formveränderungen machen kann.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Beseler.

Druck und Verlag von Gerh. Stalling in Oldenburg.